Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.; mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7^1/_2$ Sgr monatlich $12^1/_2$ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 86. Morgenblatt. Mittwoch, den 21. Februar. 1866.

Die neue Meile.

Bei dem Längenmaße bildet für die großen Maße der Umfang des Erdgleichers oder Aequators, für die kleinen Maße der menschliche Leib die natürliche Grundlage des Maßsystems.

Schon lange hat man die Größe der Meilen dadurch zu bestimmen gesucht, daß man den Erdgleicher in 360 Grade theilte und jeden Grad in eine bestimmte Anzahl von Meilen, so zählt der Grad 15 deutsche Meilen, 25 französische Lieue, 54 portugiesische Milha, 60 Seemeilen. Die französischen Geometer gingen von derselben Grundlage aus, aber sie theilten den Erdgleicher nicht in 360 Grade, sondern in 400 Grade und jeden Grad in 10 Myriamètre, oder mit andern Worten, sie theilten den Erdgleicher in 4 Quadranten und jeden Quadranten nach dem zehntheiligen Systeme in 1000 Myriamètre. Der Vortheil dieses Systems ist, daß von oben herab alles zehntheilig geheilt ist, der Nachtheil desselben ist, daß diese Theilung die natürliche Eintheilung des Erdgleichers und Kreises vernachlässigt hat.

Der Tag wird eingetheilt in 24 Stunden, dem entsprechend muß auch die Erde, welche in einem Tage sich einmal um ihre Achse dreht, und deren Tageszeit sich nach dem Grade der Umdrehung richtet, muß die Erde, da die Länge jedes Ortes sich nur nach der Stunde richtet, zu welcher an diesem Orte ein Stern durch die Mittagslinie geht, in 24 Stunden getheilt werden. Das Jahr hat 12 Monate, dem entsprechend muß auch der Himmel in 12 Sternbilder oder in 24 Stunden getheilt werden. Bei dem Himmel geschieht dies schon jetzt in den wissenschaftlichen Karten, bei der Erde muß es gleichfalls geschehen. Die Eintheilung der Erde und die Eintheilung der Tageszeit muß also genau übereinstimmen. Wenn ein Schiffer 12 Uhr Mittags gerade 2 Uhr Londoner Zeit hat, so weiß er, daß er genau zwei Stunden westlich von London ist, so weiß er, wenn die Seekarte nach Stunden eingetheilt ist, unmittelbar den Ort der Karte, wo er ist. Die Erde muß also nach Stunden getheilt werden, will man demnach nicht den Tag in 40 Stunden, das Jahr nicht in 20 Monate eintheilen, so muß man bei der Eintheilung der Erde in 24 Stunden verbleiben. Die Eintheilung der Erde in 400 Grade durch die französischen Geometer ist demnach kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt.

Wie man demnächst die Stunde theilen will, ist gleichgültig und ist es das zweckmäßigste, nach dem Vorbilde der französischen Geometer sie zehntheilig zu theilen. Von den früheren geschichtlichen Maßen umfaßte die Erdstunde 225 deutsche Meilen, 375 französische Lieue, 900 Seemeilen, $1035,_{7324}$ englische Meilen, $1131,_{858}$ altrömische und $1125,_{3}$ altgriechische Meilen. Von diesen Meilen ist die altrömische die geschichtliche Grundlage aller Meilen, die englische Meile und die Seemeile die am weitesten auf Erden verbreitete, diesen Meilen aber kommt man überaus nahe, wenn man die Erdstunde in 1000 neue Meilen heilt, denn es sind dann 1000 neue Meilen gleich $1035,_{7324}$ engl. Meilen. Ueberdies steht diese neue Meile zu der Mehrzahl der üblichen Meilen in einem einfachen Verhältnisse, denn sie beträgt $^9/_{10}$ Seemeilen, $^9/_{10}$ italische Miglia, $^9/_{10}$ spanische Milla, $^{81}/_{100}$ portugiesische Milha, $^9/_{40}$ deutsche Meilen, $^3/_8$ französische Lieue, $^1/_6$ Myriamètre. Drei neue Meilen bilden genau $1,_{0125}$ deutsche Wegstunden, die Stunde zu $^2/_3$ deutsche Meilen gerechnet, oder $0,_9$ spanische Legua commune, $0,_9$ englische League, $1,_{125}$ französische Lieue oder $^1/_2$ Myriamètre; man kann drei neue Meilen daher auch passend eine Wegstunde oder eine Lieue nennen, 10 solcher Meilen bilden eine Post ($2^1/_4$ deutsche Meile), 100 bilden einen Erdgrad.

Man theilt die Erde und jeden Kreis gewöhnlich in 360 Grade, d. h. jede Stunde in 15 Grade, den Grad in 60 Minuten, die Minute in 60 Sekunden und dementsprechend die Stunde auch in 60 Minuten, die Minute in 60 Sekunden Zeit. Dies ist unwissenschaftlich und wird später von selbst fallen, vorläufig kann man es hiebei belassen. Es leuchtet nämlich von selbst ein, daß die Erde und der Kreis ebenso wie der Kreislauf der Zeit eingetheilt werden müssen, nämlich in 24 Stunden. Jetzt wird nun aber die Stunde am Kreise in 15 Grade, jeder zu 60 Minuten, d. h. in 900 Minuten eingetheilt, wogegen bei der Zeit die Stunde in 60 Minuten getheilt wird. Die Zeitminute und Zeitsekunde ist also jetzt 15 mal so groß als die Kreisminute und Kreissekunde. Eine Aenderung muß also später eingeführt werden und empfiehlt es sich, Kreis und Stunde jeden in 100 Grade oder in 100 Zente (centum), oder in 10,000 Myren (myrios) zu theileu. Der Kreis zerfiele dann in 240 Grade, jeder Grad ließe sich durch Hülfe des regelmäßigen Sechseckes und Zehneckes durch geometrische Zeichnung gewinnen, was bei der bisherigen Gradtheilung unmöglich war. Auf der Erde bildete dann eine Zente am Aequator eine Post oder 10 Meilen, und legt die Sonne diesen Weg von einer Erdzente auch in einer Zeitzente zurück; ein Wagenzug, der eine Erdzente oder eine Post in 30 Zeitzenten zurücktegte, ginge also 30mal so langsam als die Sonne.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Die für Sonntag Mittag $11^1/_2$ Uhr wiederholt angesetzte Volks-Versammlung war ebenso zahlreich besucht, als die am Frritag Abend polizeilich aufgelöste. Herr Bandow, der wiederum zum Vorsitzenden gewählt wurde, verlas eine Adresse an Herrn Grabow bezüglich des Beschlusses des Obertribunals vom 29. Januar d. J. Die Adresse fand einstimmige Annahme. Die Ueberreichung der Adresse fand heute statt. Nachdem Herr Bandow dieselbe verlesen, erwiderte der Präsident Grabow etwa Folgendes: „Im Namen des Abgeordnetenhauses, dem ich in der gewohnten Weise diese Adresse vorlegen werde, danke ich Ihnen für die Zustimmuug, die Sie den Abgeordneten in derselben aussprechen. Ich werde nicht verfehlen dem Abgeordnetenhause von der großen Zahl der Deputation Mittheilung zu machen und wird dieselbe geeignet sein, der Adresse größeren Nachdruck zu verleihen. Sie haben mit Recht erwähnt, daß sich das Haus in einer schweren kritischen Lage befinde, aber nach meiner Ansicht in keiner für unsere Verfassungszustände trostlosen. Ich fühle tief und schwer die Last, welche auf uns und dem Volke ruht, aber gestützt auf dasselbe wird das Haus in der bisherigen Weise treu ausharren. Der Ausspruch: „„das Gesetz unsere Waffe, das Recht unser Ziel, die Freiheit unser Kampfpreis!““ wird unsere Richtschnur sein und bleiben.“ Mit tiefbewegter Stimme: „Ich bin ein alter Richter, aber treu dem Schwur geblieben, den ich im Jahre 1840 bei meinem Eintritt in das politische Leben geleistet habe. Die Frage, welche König Friedrich Wilhelm IV. am 15. Oktober 1840 an uns richtete: „„Wollen Sie mir helfen und beistehen, die Eigenschaften immer herrlicher zu entfalten, durch welche Preußen mit seinen nur 14 Millionen den Großmächten der Erde zugesellt ist, nämlich: Ehre, Treue, Streben nach Licht, Recht und Wahrheit, Vorwärtsschreiten in Altersweisheit zugleich und heldenmüthiger Jugendkraft?““ habe ich zum Throne hinauf mit einem „Ja“ beantwortet. Dies ist das Programm meines politischen Lebens geworden und geblieben. M. H., auf diesem Boden habe ich bisher gestanden und werde auch fortan auf demselben stehen. Auch Sie werden den Boden des Gesetzes, des Rechts und der Verfassung nie verlassen! Er allein führt zum Heile. — Ich glaube Sie aus einem Stande hier um mich versammelt (entschuldigen Sie, daß ich mich dieses Ausdrucks bediene), welcher sich bis jetzt weniger am politischen Leben betheiligt hat. Doch erlauben Sie, daß ich die Worte eines Geschichtsschreibers — es ist Gervinus — anführe. Er sagt: Es reift an den Bürgerstand ein anderer Stand heran. Dies ist geschehen. Mögen wir die Unterschiede immer mehr schwinden sehen, da wir uns einig fühlen in der Liebe zum Vaterlande und zu der auf Recht und Gesetz und unsere Verfassung gegründeten Freiheit. Stehen Sie uns in solchem gesetzlichen Kampfe auch ferner treu zur Seite!“ Hierauf ließ sich Herr Präsident Grabow die Mitglieder der Deputation durch Herrn Bandow vorstellen und richtete an diesen selbst einige anerkennende Worte über seine politische Thätigkeit. Er ersuchte schließlich die Deputirten ihren Kommittenten den Dank des Abgeordnetenhauses und den seinigen auszusprechen.

— Der „Weser-Zeitung“ wird von hier telegraphirt, daß das Eingehen der Regierung auf die Abänderungsvorschläge des Komitee's für den Bau des Nord-Ostsee-Kanals als gesichert zu betrachten sei.

— Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, ist die May'sche Angelegenheit auf diplomatischen Weg hinübergeleitet worden, das heißt wohl, daß Preußen von Oesterreich die Auslieferung zu erhalten sucht.

Wien, 17. Februar. Der Schritt der Schutzmächte Griechenlands, den ich Ihnen unmittelbar, nachdem der betreffende Beschluß in London gefaßt worden, signalisirte, ist nach einer authentischen Mittheilung nunmehr geschehen. Zuerst, und zwar am 30. Dezember, empfing Herr Erskine seine Instruktionen, bald darauf die Gesandten Frankreichs und Rußlands. Alle drei sind angewiesen, in gleicher, wenn auch nicht in identischer Weise, im Falle eines Konfliktes sich unbedingt auf die Seite der Krone zu stellen, den König mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu beschützen oder eventuell ihn nach dem Piräus zu geleiten, je nach Wahl und Entschluß des Königs. Derselbe lautet zwar, fremden Schutzes entbehren zu können, aber jedenfalls wissen nun die Parteiführer, woran sie sind.

Ausland.

Brüssel, 18. Februar. In der belgischen Finanzwelt ist gegenwärtig von einem großartigen Kolonisationsplane in Aegypten die Rede, zu dessen Ausführung eine Gesellschaft mit mehreren hundert Millionen Kapital sich bilden soll!

Paris, 18. Februar. Heute überreichte die Deputation der Senatoren die Antworts-Adresse auf die Thronrede. Der Kaiser antwortete laut dem Moniteur: „Meine Herren Senatoren! Die Adresse des Senats ist ein beredter Kommentar zu meiner Rede; sie entwickelt das, was ich nur angedeutet habe, sie erörtert alles, was ich zu verstehen geben wollte. Sie wünschen gleich mir die Stabilität, die vernünftige und fortschrittliche Entwicklung unserer Institutionen, die Verbesserung des Looses der größeren Masse, die unverkürzte Aufrechterhaltung der National-Ehre und Würde. Diese Uebereinstimmung ist eine Macht. Die moralische Welt, wie die physische gehorcht allgemeinen Grundsätzen, die man nicht ohne Gefahr übertreten darf. Nicht dadurch, daß man täglich die Grundmauern eines Gebäudes erschüttert, beschleunigt man die Krönung desselben. Meine Regierung ist keineswegs stationär; sie rückt voran und sie will voran gehen; aber dies soll auf einer festen Unterlage geschehen, welche im Stande ist, die Gewalt und die Freiheit zu tragen. Lassen Sie uns den Fortschritt in allen seinen Gestalten zu Hülfe nehmen; doch bauen wir Stück für Stück diese große Pyramide auf, deren Basis das allgemeine Stimmrecht und deren Spitze der civilisatorische Genius Frankreichs ist. Diese in Ihrer Adresse so vorzüglich ausgedrückten Gefühle haben mich lebhaft gerührt; sie sind des ersten Staatskörpers würdig, welcher der wachsame Hüter der Verfassung, wie der in derselben bestätigten Grundsätze ist.“

— Mit der letzten Post sind Depeschen für Herrn Bigelow hier eingetroffen, die den amerikanischen Gesandten zu einer Unterredung mit Herrn Drouyn de Lhuys bestimmt haben. Der Inhalt derselben bleibt noch im Dunkeln; hier und da versichert man, daß neue Schwierigkeiten aufgetreten seien, welche vielleicht den Sieg der von Forey befürworteten Politik bedingen würden. Diese Gerüchte sind jedoch mit großer Vorsicht aufzunehmen.

— Das berathende Comité, welches mit der Vorberathung des Senatus-Konsults über die Kolonien betraut ist, hat mit vier gegen drei das Prinzip angenommen, daß die künftigen General-Räthe der Kolonien nicht mehr gewählt, sondern vom Kaiser ernannt werden sollen. Das verspricht nicht viel für die neue Reform.

— Die Reise des Grafen v. d. Goltz nach Berlin, obgleich seit längerer Zeit schon in Aussicht genommen, ist doch in diesem Augenblicke von unläugbarer Tragweite, und diejenigen, welche sie mit einer Art von Minister- und Kriegsrath à la Regensburg in direkte Verbindung setzen, kommen vielleicht der Wahrheit sehr nahe. In der That sieht es so aus, als ob nun endlich die Geduld des Berliner Kabinets zu Ende sei, als ob man es satt habe, vor den Augen Europa's mit Oesterreich ein Versteckenspielen fortzuführen, von welchem nur das letztere einen Gewinn würde ziehen können. Binnen heute und acht Tagen indeß dürfte sich die Situation bereits in so weit geklärt haben, daß den österreichischen Staatsmännern kein Zweifel mehr darüber hat bleiben können, wie es diesmal dem Grafen Bismarck durchaus Ernst damit ist, die Herzogthümer-Frage definitiv zu erledigen. Wenn ich nicht irre, so hat von Berlin aus ein entschiedenes Vorgehen schon seit einiger Zeit im Plane gelegen. Doch sind derartige Schritte bis Dato noch immer durch friedliche Bemühungen von hier aus hinausgeschoben worden. Freilich erscheint jetzt die ganze Lage so ernst und bedeutungsschwer, daß vorauszusehen, wie die preußische Regierung unter keinen Umständen mehr zurückweichen werde und sich eher entschließen könnte, sich den Wechselfällen eines Krieges auszusetzen, denn noch einmal ein Gasteiner Provisorium zum eigenen Nachtheil herzustellen. Oesterreich wiederum auf der anderen Seite dürfte dadurch nur veranlaßt werden, um jeden Preis eine Versöhnung mit Ungarn zu ermöglichen, und von seinem Standpunkte aus hat das Gerücht gar nichts so Unwahrscheinliches, das Oesterreich entschlossen erscheinen läßt, im Nothfalle dem Kabinete der Tuilerien gewisse Eröffnungen zu machen, um Napoleon III. zu veranlassen, die Herzogthümer-Frage vor einen europäischen Kongreß zu ziehen, weil dies dann das einzige Mittel wäre, Deutschland vor einem Bürgerkriege zu bewahren, dessen endliche Dimensionen sich heute noch gar nicht abnehmen ließen. Ebenso würde es sich dann von selbst verstehen, daß Preußen sich weigerte, an solch einer Konferenz sich irgendwie zu betheiligen.

London, 18. Februar.

— Da ähnliche Erscheinungen, wie in London, in den meisten kontinentalen Städten, wenn auch in kleinerem Maßstabe auftreten, da dort, wie hier, die Bevölkerung rasch zuntmmt, so doß die Arbeiterklassen durch die Theurung der Wohnungen aus dem Mittelpunkte immer mehr nach der Peripherie gedrängt werden, wofern sie es nicht vorziehen, in den älteren Quartieren elendiglich zusammengedrängt zu leben, ist es von Wichtigkeit, auf eine Bill aufmersam zu machen, welche demnächst im Parlamente eingehend erörtert werden wird. Sie ist von Mr. Childers eingebracht, und hat den Zweck, daß der Staat zum Bau von zweckmäßigen Arbeiterwohnungen Geld zu vier Prozent vorstrecke. Es soll dieses neue Gesetz nur für die volkreicheren Städte Geltung haben, und soll nie mehr von Staatswegen vorgestreckt werden dürfen, als die Hälfte des Schätzungswerthes der aufzuführenden Gebäude, doch auch damit wäre schon ein großer Schritt gethan. Praktisch, wie bei solchen Erleichterungen Gemeinden und Privatleuten die Möglichkeit geboten wäre, zweckmäßige und dabei einträgliche Zinshäuser für die ärmeren Klassen zu errichten; prinzipiell, in so fern der Staat die Verpflichtung anerkennen würde, den socialen Bedürfnissen der ärmeren Schichten nicht blos auf dem Wege allgemeiner Gesetzgebung, sondern auch mit klingender Münze Rechnnng zu tragen. Man wird nun freilich fragen, ob die von Mr. Childers eingebrachte Bill durchgehen werde. Darauf ist zu antworten: Ganz bestimmt, soweit ihr Schicksal von der Regierung abhängt, die sie mit allen Kräften unterstützen wird. Ihre Tragweite, so bemerct heute der „Economist“, kann eine größere werden, als das größere Publikum vielleicht denkt. Denn schon jetzt lebt von der Bevölkerung Großbritanniens die Hälfte in Städten; davon drei Millionen allein in London, dessen Einwohnerzahl das Doppelte von ganz Dänemark, das Dreifache von Griechenland erreicht hat. Aber da weder London noch irgend eine andere Stadt ursprünglich für so große Massen angelegt worden ist, so folgt daraus, daß eine große Zahl von Uebelständen sich jährlich mehr in den Vordergrund drängt. Die Städte werden entweder Mittelpunkte für verheerende Seuchen werden, oder auch es wird der Arbeiter, dem das Wohnen beinahe unmöglich gemacht wird, eines schönen Tages gewaltsam gagen seine Verdrängung Protest einlegen. Diesem Elende kann abgeholfen werden, wenn die Möglichkeit geschafft wird, Arbeiterquartiere zu bauen, die a. ihrem Zweck entsprechen und b. den Unternehmern anständigen Zinsenertrag in Aussicht stellen. Beides kann erreicht werden, wenn der Staat seine Hülfe als Kapitalist bietet und es steht um so eher zu hoffen, daß Bauspekulanten sich ihrer gerne bedienen werden, als die Erfahrung (in London und anderen englischen Städten) gezeigt hat, daß zweckmäßig gebaute Arbeiterhäuser sich mit 5—8 pCt. verzinsen. — Wir bemerken zu Obigem, daß gestern ein Prospek-

tus einer neuen Aktiengesellschaft ausgegeben worden ist, die den Titel Suburban Village and General Dwellings Company führt, ein Kapital von einer Million Lstr. in 10-Lstr.-Aktien aufnehmen und eine Spekulation im Bau von Arbeiterquartieren vor der Hauptstadt machen will.

Landtags-Verhandlungen.

— Am 17. Abends hielt die Marine-Kommission unter dem Vorsitz des Abg. v. Carlowitz und in Gegenwart derselben Regierungs-Kommissare, welche der ersten Sitzung beigewohnt hatten, ihre zweite und letzte Sitzung ab, in welcher die Berathung über die finanzielle und politische Seite der Vorlage fortgesetzt, die technische dagegen aus den früher bereits erwähnten Gründen bei Seite gelassen wurde. Es wurde hervorgehoben, daß die Territorialfrage bezüglich Kiels nicht gelöst, vielmehr nach der Vereinigung Lauenburgs mit der Krone der Begriff „preußischer Besitz" schwankend geworden sei, so daß Niemand wisse, ob der Kieler Hafen Preußen oder der Krone zugefallen; bei dieser Unklarheit sich irgend wie mit einer Anleihe zu engagiren sei nicht räthlich. Nach der Thronrede sei durch die den Hafen von Kiel betreffenden Bestimmungen des Gasteiner Vertrages der deutschen Flotte der ihr bisher mangelnde Hafen gesichert und der Landes-Vertretung werde die Aufgabe gestellt die Staats-Regierung in die Lage zu versetzen Verhandlungen mit ihren Bundesgenossen auf einer Preußens würdigen Unterlage eröffnen zu können; aber auch diese Stelle bedürfe erst noch der Auslegung. Ein Kommissar der Regierung gab darauf die Erklärung ab, daß der Wortlaut des Gasteiner Vertrages bezüglich des preußischen Besitzes von Kiel keinen provisorischen Charakter zulasse, wenn auch der übrige Theil des Vertrages nicht dieselbe Tragweite habe. Kein Bundesbeschluß könne per majora ohne Preußen gefaßt und dieses nicht gezwngen werden, seinen Besitz zu beschränken. Die Staatsregierung gehe von der Voraussetzung aus, daß auf bundesmäßigem Wege nicht blos die deutschen Küsten-, sondern auch die Binnenstaaten zu Leistungen für die Flotte herangezogen werden sollen. Gehe diese Voraussetzung nicht in Erfüllung, so bleibe Kiel ein preußischer Besitz. Es handle sich allerdings nur um den Hafen und die am Lande anzulegenden Befestigungen und Einrichtungen. Wenn die Thronrede von einer Preußens würdigen Grundlage rede, auf der Verhandlungen mit den Bundesgenossen eröffnet werden sollen, so liege in diesem Gedanken die Voraussetzung, daß Preußen an Deutschland gerechte Forderungen machen könne, und je mehr es selber an Leistungen aufzuweisen habe, je größer die von ihm gebrachte Mitgist an Schiffen sei, desto sicherer werde dadurch die Grundlage geschaffen, auf der Preußen seine Forderungen stellen könne. Schließlich legte der Regierungs-Kommissar eine Abschrift des Gasteiner Vertrages vor, obwohl nach der jüngsten Erklärung des Ministerpräsidenten, daß er den Vertrag nicht vorgelegt, weil er sich nicht in der Lage befinde, dem Hause der Abgeordneten Gefälligkeiten erweisen zu können, eine solche Mittheilung kaum mehr erwartet wurde. Es schloß sich ihr jedoch keine Andeutung über den Stand der Verhandlungen zur Lösung der schleswig-holsteinischen Frage an, ebensowenig wurde von den Vertretern der Regierung ein Gesetzentwurf in Aussicht gestellt, welcher im Anschlusse an §. 2 der Verfassung (die Grenzen des Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz verändert werden —) bezüglich des neu erworbenen Besitzes von Kiel von den Mitgliedern der Kommission erwartet oder gefordert werden kann. Schließlich richtete sich die Diskussion darauf, ob der Gesetzentwurf mit oder ohne Resolution zu verwerfen sei und erfolgte die Ablehnung einstimmig, ohne daß eine Resolution für angemessen erachtet wurde. Folgender von einem Mitgliede der Kommission gestellter Antrag: 1) den Gesetzentwurf, betreffend die Anleihe, abzulehnen; 2) eine Bewilligung für Kiel jetzt abzulehnen; 3) über die Forderungen für den Jadehafen, für zwei Panzerfregatten und die gezogenen Gußstahlkanonen könne durch ihre Aufnahme in das Budget des betreffenden Jahres Beschluß gefaßt werden. — war vorher mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt worden. Am Schlusse der Sitzung einigte sich die Kommission über die Erstattung eines schriftlichen Berichtes.

— In der heutigen Sitzung der Budget-Kommission wurde die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Die Gehälter der Gendarmerie-Brigadiers sollen unter die Kolonne „künftig wegfallend" gesetzt werden. Wegen des in Aussicht gestellten aber nicht vorgelegten Gesetzes über die Gendarmerie wurde die Genehmigung zu einigen neuen Wachtmeisterstellen versagt. Dagegen wurden eine Anzahl Gehalts-Erhöhungen für die bestehenden Wachtmeister-Stellen genehmigt. Der Dispositionsfonds für die Polizei wurde wie im vorigen Jahre abgesetzt, die übrigen Positionen wurden genehmigt. Schließlich wurde der Bericht über den Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung definitiv festgestellt.

Pommern.

Stettin, 20. Februar. (Wissenschaftlicher Verein.) In der Sitzung vom 15. Februar gab Herr Dr. Behm Beiträge zur Geschichte des Aussatzes und des Spitalwesens in Deutschland, und erwähnte zunächst, daß die Gründung von Humanitäts-Anstalten im Allgemeinen nicht erst mit der Ausbreitung des Christenthums Platz gegriffen, sondern schon in den vorchristlichen Jahrhunderten zu den Zeiten des Buddhismus, namentlich in Indien, Statt gefunden habe; indeß dürfe das nicht hindern, die entscheidende Bedeutung des Christenthums für die neuere Gestaltung der Humanitäts-Anstalten anzuerkennen. Die ältesten europäischen Hospitäler reichen kaum über das 6. Jahrhundert nach Christi Geburt hinauf und waren meist nur Herbergen, Gasthäuser für Pilger, die nach Rom wallfahrteten; erst um die Zeit der Kreuzzüge änderte sich ihr Charakter, als im heiligen Lande die Mutterhäuser der großen Hospitäler-Orden erstanden und letztere sich die Pflege der Kranken angelegen sein ließen. Auf den Aussatz, lepra, übergehend, führte Redner aus, daß derselbe in der vorchristlichen Zeit im Morgenlande eine sehr häufige Krankheit gewesen sei, daß er aber auch in Europa und speziell in Deutschland schon bald nach der Ausbreitung des Christenthumes vielfach vorgekommen und noch jetzt in Norwegen, den russischen Ostseeprovinzen und vielen außereuropäischen Ländern endemisch sei, und berichtigte die bisher vulgäre Meinung, daß er erst durch die Kreuzzüge nach Europa eingeschleppt worden. Seine Verbreitung geschah wahrscheinlich weniger durch Miasmen und Kontagion, als durch Erblichkeit. Gelegentlich des Symptomen-Komplexes der Lepra zitirte Redner eine denselben schildernde Stelle aus dem Gedichte „Engelhard" des Bischofs Konrad von Würzburg. Die ältesten Urkunden über das Vorkommen des Aussatzes in deutschen Ländern stammen aus der oberen Schweiz, den linken Rhein-Ufern, zumal dem heutigen Elsaß, der Erzdiözese Trier und den Städten Bremen und Würzburg, und reichen bis zu Anfang des 7. Jahrhunderts zurück. Seit dem ersten Kreuzzuge mehren sich die Nachrichten über das Vorkommen des Aussatzes beträchtlich, wie denn von da an die Einrichtung der meisten Spitäler, zu denen die von den Johannitern und Templern im heiligen Lande gegründeten Kranken-Anstalten das Vorbild abgaben, datirt und die christliche Werkthätigkeit durch die religiöse Erregung der Gemüther einen mächtigen Anstoß gewann. Aller Orten entstanden Hospitäler, Klöster und Armenstiftungen, aller Orten gab es Aussätzige, die in ihnen Hülfe suchten. Ziemlich genaue Aufzeichnungen über die Arten der Lepra und ihre damalige Therapie besitzen wir in den Schriften der heiligen Hildegard, die Aebtissin des Klosters auf dem Rupertsberge bei Bingen war. Redner gab dann speziellere Notizen über das Vorkommen der Krankheit am Mittelrhein, in den Territorien des alten Bisthums Constanz, in den hohenzollernschen Fürstenthümern, Baiern und den österreichischen Ländern und erwähnte hier der Erzählung eines bekannten Dichlers, des steiermärkischen Ritters Ulrich von Lichtenstein, der uns in seinem „Frauendienst" eine der sonderbarsten Schilderungen des Lebens der Aussätzigen hinterlassen hat. Auf die thüringischen und sächsischen Länder übergehend, berührte er ausführlicher das Leben und die Wirksamkeit der heiligen Elisabeth von Ungarn, Gemahlin Landgraf Ludwigs von Thüringen, ihre zahlreichen Stiftungen für Arme und Kranke, und beschrieb ausführlich das bekannte Aussatzbild von Hans Holbein dem Jüngeren, welches die heilige Elisabeth darstellt, wie sie, von der Wartburg herabsteigend, die Aussätzigen speist und tränkt. Unter den Städten und Ländern im Norden Deutschlands, südlich von der Ostsee, fanden zunachst Lübeck und Rostock mit ihren Aussatzhäusern, über die interessante Siechen-Ordnungen und Verwaltungs-Regeln existiren, sodann die Hospitäler in Esth- und Livland, in der Provinz Preußen und schließlich die in Pommern ausführlichere Erwähnung.

— Die Oderzeitung bezeichnet als Ursache der Beschlagnahme ihrer heutigen Morgennummer eine Stelle im Leitartikel: „Leider, der gesunde Menschenverstand u. s. w."

— Der Fonds für allgemeine polizeiliche Zwecke, wie Prämien für Entdeckung von Verbrechen u. s. w. beträgt für den Stettiner Regierungsbezirk für dies Jahr 3173 Thlr., für den Stralsunder Regierungsbezirk 518 Thlr., für den Cösliner Regierungsbezirk 469 Thlr.

— In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. hörte die verehel. H. in Züllchow auf ihrem Heuboden verdächtiges Gepolter. Als sie mit ihrem 26jährigen Sohne hinaufgegangen, fand sich, daß das Schloß zur Bodenluke zerbrochen und daß verschiedene Wäsche gestohlen war. Die Diebe waren inzwischen mit Zurücklassung einer Leiter, einer Axt und eines Spatens entflohen. Diese drei Gegenstände sind in derselben Nacht an zwei verschiedenen Orten gestohlen. Die der That verdächtigen drei Arbeiter leugnen bis jetzt noch. — Schon wieder ist ein Ueberzieher aus einem Restaurationslokal, diesmal Hühnerbeinerstraße 15, gestohlen. — Am 17. gegen Abend wurden 3 harmlos in den Anlagen zwischen dem Berliner und Neuen Thore gehende Schüler von dem Arbeiter W. angefallen und thätlich mißhandelt. Ein dazu kommender Sergeant vom 14. Inf.-Reg. befreite die Knaben und brachte den W. zum Polizei-Büreau. — Der Handelsmann B. verlangte am 17. d. M. von dem Restaurateur K. zu Grabow einen Sack für angeblich gekaufte Knochen und wollte sich einen solchen gewaltsam hinter dem Ladentische des K. hervorholen. K. hielt ihn davon zurück, forderte den B. zum Verlassen des Lokals auf und mußte denselben schließlich gewaltsam hinausbringen. B. zerschlug darauf von außen mit der Faust eine Fensterscheibe und drückte außerdem mit aller Gewalt eine Blechscheibe ein.

(Ostf.-Ztg.) Sitzung der nautischen Gesellschaft.) Herr Sagelsdorf hat sich erboten, im nächsten Winter für junge Seeleute einen Kursus zum Erlernen des Segelmachens zu eröffnen. Die anwesenden Mitglieder der Gesellschaft waren überzeugt, daß dies Anerbieten zahlreich benutzt werden würde. — Von verschiedenen Schiffergesellschaften sind Schreiben betreffs Einführung eines Reglements zur Stauung von Gütern ꝛc. eingegangen; da jedoch einige Gesellschaften noch mit ihrem Gutachten im Rückstande, so wird die Angelegenheit noch vertagt. — Der Vorschlag der Gesellschaft, den Schiffsmannschaften bei der Anmusterung nach den Häfen der Nordsee nur einen einmonatlichen Vorschuß (statt, wie bisher, einen zweimonatlichen) zu geben, ist bereits bei mehreren Musterungen ausgeführt. — Im Fragekasten befanden sich zwei Fragen, betreffend das preußische Lootsenwesen, welche zu einer längeren Debatte führten. Von allen Seiten wurden Klagen laut. Als besonders erwähnenswerth heben wir Folgendes hervor. Der Dampf-Lootsenkutter in Swinemünde habe sich als unpraktisch erwiesen, indem er nur bei schönem Wetter in See gehen könne, so daß Schiffe gerade bei schlechtem Wetter häufig genöthigt seien, ohne Lootsen einzulaufen. Die Gesellschaft hält demnach noch jetzt ihre frühere Ansicht für richtig, daß für Swinemünde vier Segelkutter statt des Dampfkutters vorzuziehen seien. Auch wurde darüber geklagt, daß die Laternen auf den Windbaaken, welche allein zur Nachtzeit das Fahrwasser bezeichnen, nicht immer angezündet würden. Behufs einer weiteren gründlichen Besprechung und Abfassung einer Eingabe an das Ministerium soll der Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden. — Zwei weitere Fragen betrafen die hiesigen Rhederei-Verhältnisse. Als Mittel, um die Entwicklung der Stettiner Rhederei zu fördern, wurde die Gründung einer Rhederei-Aktiengesellschaft nach dem Muster der in Memel, Danzig und Hamburg bestehenden, vorgeschlagen. Auch hierüber soll demnächst eine weitere Berathung stattfinden. — Die Frage: „wie haben sich die dreimastigen Schoner und Schonerbarken bewährt?" wurde dahin beantwortet, daß dieselben vor der alten Takelung als Brigg oder Bark den Vorzug verdienten, weil ihre Ausrüstung und Unterhaltung billiger sei, weil sie ferner eine geringere Bemannung erforderten und endlich beim Segeln bei dem Winde eine bessere Segelfläche haben. Für größere Schiffe dagegen wurde empfohlen, dem Fockmast Brigg-Takelage mit doppelten Mars-Raaen (in der Art wie das hiesige Schiff „Rudolf Ebel" getakelt ist) zu geben.

— Die Königliche Regierung in Potsdam erläßt folgende Warnung gegen die Verfälschung des Petroleums:

Petroleum wird in letzter Zeit vielfach verfälscht, und zwar meistentheils dadurch, daß man gewisse werthlosere mineralische Oele (Schmier- oder Paraffin-Oele) mit der höchst brennbaren sogenannten Petroleum-Essenz oder Naphtha vermischt. Diese gemischten Oele unterscheiden sich von dem ächten Petroleum nicht durch das Ansehn, dagegen sind sie sehr leicht entzündlich und deshalb im Gebrauche wegen leicht vorkommender Explosionen höchst gefährlich. Zur Erkennung solches gefährlichen Gemisches giebt es ein einfaches Mittel. Man gießt auf ein kleines, mit kaltem Wasser fast bis oben gefülltes Gefäß eine strohhalmdicke Schicht des fraglichen Oels, und versucht, ob dasselbe durch Annäherung eines brennenden Fidibus Feuer fängt. Reines Petroleum läßt sich auf diese Weise nicht entzünden, wohl aber brennt das Oel sofort an, wenn ihm mehr als 12 Prozent jener Naphtha beigemengt. — Wir machen das Publikum hiermit auf diese gefährliche Mischung aufmerksam, und warnen vor dem Gebrauche derselben als Brennöl; da aus ihrer leichten Entzündlichkeit viele, in der neuesten Zeit durch Explosionen herbeigeführte Unglücksfälle entstanden sind. Wird Seitens des Publikums in einzelnen Fällen festgestellt, daß ein derartig verfälschtes Petroleum von Kaufleuten in den Handel gebracht worden ist, so ist hiervon unter Beifügung einer kleinen Quantität dieses Brennstoffes der betreffenden Polizei-Obrigkeit schleunigst Anzeige zu erstatten.

Stolp, 18. Februar. In dem Dorfe Gr.-Crien hat die unverehelichte Karoline Knack, eine Tochter des Büdners Knack daselbst, vor Weihnachten v. J. heimlich geboren, das Kind gleich nach der Geburt getödtet und die Leiche, in eine kleine Kiste verpackt, auf dem dortigen Kirchhofe verscharren lassen. Durch Reue und Gewissensbisse geplagt, hat sie vor Kurzem das Verbrechen selber zur Anzeige gebracht und sich somit den Händen des Gerichts überliefert.

— Der Vereinigung von Genossenschaften junger Kaufleute Deutschlands ist auch der Verein junger Kaufleute in Stolp mit 60 Mitgliedern beigetreten, wogegen eingeleitete Unterhandlungen mit Stralsund und Stargard i. P. bis jetzt nicht zum Ziele geführt haben. Stralsund hat bereits ablehnend geantwortet.

Naugard, 16. Februar. In der Nacht vom vergangenen Sonnabend auf Sonntag gegen 2 Uhr brach auf der ca. $\frac{1}{8}$ Meile von hier entfernt liegenden Windmühle des Besitzers Raackow zu Eberstein Feuer aus, welches die Mühle nebst ihrem ganzen Inhalte in kurzer Zeit in Asche legte. Das Feuer soll nach allseitiger Vermuthung vorsätzlich angelegt sein und zwar von Dieben, welche das auf der Mühle befindliche Mahlgut zum Theil vorher von der Mühle entfernt und in Sicherheit gebracht haben.

Vermischtes.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 17. Februar. In Teterow hat sich ein rührendes Beispiel treuer Einigung eines Ehepaares im Leben wie im Tode zugetragen. Der Maurer Berg und seine Ehefrau hatten am 27. Oktober 1865 ihre goldene Hochzeit gefeiert. Zu Anfang der letzten Woche des Januars d. J. erkrankten beide gleichzeitig; in der Nacht des 7. d. M. zwischen 10 und 12 Uhr schloß der Tod beiden die Augen, und am 11. wurden sie zusammen beerdigt.

Paris. Am 14. wurde von dem hiesigen Assisenhofe der Student Doneja, welcher im Café Chantant aus Eifersucht den Geliebten seiner Geliebten, einen gewissen Etienne, erdolcht hatte, zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurheilt. Etienne, dessen Wunden man Anfangs für tödtlich hielt, scheint zwar außer Gefahr, befindet sich aber noch in Behandlung und war selbst als Zeuge bei der Verhandlung gegenwärtig.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 20. Februar, Vormitt. Die hiesige Bank hat den Diskonto von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt.

London, 19. Februar, Nachts. Im Oberhause hat die Bill, welche die Regierung ermächtigt, von sämmtlichen irischen Telegraphen-Leitungen Besitz zu ergreifen, alle Stadien der Berathung passirt.

Florenz, 20. Februar. Die Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag Lanzas an, welchem zufolge morgen eine aus 15 Mitgliedern bestehende Kommission zur Prüfung der Finanzvorlagen ernannt werden soll.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 20. Februar, Nachmittags. Angekommene Schiffe. Idun, Kundsen von Bergen; Laxen, Grönbeck; Willemoes, Munch von Bornholm. Wind: ONO. Strom eingehend. Revier $14\frac{1}{2}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 20. Februar. Weizen fest gehalten. Für Roggen auf Termin zeigten sich gleich bei Beginn des Marktes in Folge der eingetretenen kalten Witterung vielseitige Käufer, wodurch Preise allmälig eine Besserung von ca. 1 Thlr. pr. Wspl. erfuhren. Die Frage war dem Angebot überlegen und erhielt sich die Stimmung bis zum Schluß ziemlich fest. Loko-Waare wurde Einiges zu den Notirungen gehandelt. Hafer disponible und feine Güter gut zu lassen. Termine fest und etwas besser bezahlt.

Für Rüböl bestand ebenfalls eine feste Stimmung und gewannen Preise durch überwiegende Kauflust bei Zurückhaltung der Abgeber $\frac{1}{6}$ Thlr. pr. Ctr. Der Verkehr war durch die höher gestellten Forderungen nur wenig belebt. Spiritus schloß sich in der Tendenz den übrigen Artikeln an und konnte man gleichfalls für Loko-Waare, als auch für alle Sichten etwas bessere Preise bedingen. Gek. 10,000 Ort.

Weizen loco 46—75 Rt. nach Qualität, fein gelb ukerm., 70 Rt., fein weiß schles. 70 Rt. ab Bahn bez.

Roggen loco 80—81pfd. 47 Rt. ab Boden bez., 81—82pfd. ab Boden pari gegen Frühjahr getauscht, Februar $46\frac{1}{2}$—47 Rt. bez. u. Br., $46\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr $46\frac{5}{8}$—$47\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 47 G., Mai-Juni $47\frac{1}{2}$—48 Rt. bez. u. Br., $47\frac{3}{4}$ G., Juni-Juli $48\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$ Rt. bez., Juli-August $48\frac{1}{2}$—40 Rt. bez. u. Br. $48\frac{3}{4}$ G.

Gerste große und kleine 33—45 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 24—28 Rt., schles. 25—26 Rt. ab Bahn bez., Februar $25\frac{1}{2}$ Rt., Frühjahr $26\frac{1}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $26\frac{3}{4}$ Rt. Br., Juni-Juli $27\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August 27 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 48—52 Rt.

Rüböl loco $15\frac{11}{12}$ Rt. Br., Februar $15\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., Februar-März $15\frac{2}{3}$, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., März-April $15\frac{2}{3}$ Rt., April-Mai $15\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $15\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., September-Oktober $13\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{17}{24}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., Februar und Februar-März $14\frac{7}{12}$ Rt. bez., April-Mai $14\frac{7}{8}$, $\frac{23}{24}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{11}{12}$ Gd., Mai-Juni $15\frac{1}{8}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Juni-Juli $15\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $15\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Breslau, 20. Febrnar. Spiritus 8000 Tralles 14. Weizen Februar 59. Roggen Februar 44, do. Frühjahr $43\frac{3}{4}$, Rüböl Februar $15\frac{1}{4}$. Rapps Februar 141 Br.

Berliner Börse vom 20. Februar 1866.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	42 3/8	B
Amsterd.-Rotterd.	6 19/20	4	125	B
Bergisch-Märk. A.	7 1/2	4	160	bz
Berlin-Anhalt	11 5/6	4	223 1/2	bz
Berlin-Hamburg	10	4	161	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	205 1/4	bz
Berlin-Stettin	7 5/6	4	135	bz
Böhm. Westbahn	—	5	69 1/8	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8 2/3	4	142 1/4	B
Brieg-Neisse	4 1/3	4	91 1/2	B
Cöln-Minden	15 5/6	3½	164 1/2	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	3/4	3	63	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	83 1/2	G
do. do.	—	5	89 1/4	G
Löbau-Zittau	1/2	4	40	G
Ludwigsh.-Bexbach	9 1/5	4	158	B
Magd.-Halberstadt	25	4	207	bz
Magdeburg-Leipzig	18 3/4	4	283	bz
Mainz-Ludwigsh.	7 1/2	4	138 1/2	bz
Mecklenburger	3 1/2	4	74 7/8	bz
Niederschl.-Märk.	4	4	95 1/2	bz
Niederschl. Zweigb.	4 1/12	4	78	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	69	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10	3½	177	bz
do. Litt. B.	10	3½	157 3/4	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	108	bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4	4	82 7/8	bz
Rheinische	6 1/4	4	128	bz
do. St.-Prior.	6 1/4	4	—	
Rhein-Nahebahn	0	4	33 3/4	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78 1/2	G
Stargard-Posen	3 1/2	3½	96 3/4	bz
Oesterr. Südbahn	8	5	106	bz
Thüringer	8	4	138 1/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88 1/2	G
do. II. Emission	4	88 1/2	G
do. III. Emission	4½	99	G
Aachen-Mastricht	4½	70	bz
Aachen-Mastricht II.	5	72 1/2	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	100 1/4	B
do. do. II.	4½	99 7/8	bz
do. do. III.	3½	80 1/4	bz
do. do. III. B.	3½	80 1/4	bz
do. do. IV	4½	98 1/4	B
do. do. V.	4½	98 1/4	B
do. Düss.-Elb.	4	88 1/2	B
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	88 1/4	bz
do. do. II.	4½	98 1/4	B
Berlin-Anhalt	4	95 5/8	G
do. do.	4½	100 3/4	G
Berlin-Hamburg	4	97	G
do. do. II.	4	97 1/2	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	91 1/2	bz
do. do. B.	4	92 3/4	B
do. do. C.	4	91 1/4	bz
Berlin-Stettin	4½	100 1/4	G
do. do. II.	4	—	
do. do. III.	4	90	bz
do. do. IV.	4½	99 3/4	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	97 3/4	bz
Cöln-Crefeld	4½	98 3/4	G
Cöln-Minden	4½	100 1/2	G
do. do. II.	5	103 3/4	B
do. do.	4	91 1/4	B
do. do. III.	4	89 1/2	B
do. do.	4½	99 1/2	B
do. do. IV.	4	89 1/4	bz
Cosel-Oderberg	4	86 1/4	bz
do. do. III.	4½	93 1/2	B
Magd.-Halberst.	4½	100 5/8	G
- - Wittenb.	3	70 1/4	bz
Magd.-Wittenb.	4½	99 1/2	G
Mosk. Rjäs gar.	5	86 1/2	bz
Niederschl.-Mrk.	4	93 3/4	G
do. do. conv.	4	93 3/4	G
do. do. - III.	4	92 1/2	B
do. do. - IV.	4½	99 1/2	B
Niedschl. Zwb. C.	5	100 1/2	G
Oberschl. A.	4	94 1/2	G
do. B.	3½	82 1/2	B
do. C.	4	92 5/8	B
do. D.	4	92	G
do. E.	3½	81	G
do. F.	4½	99	B
Oesterr. Franz.	3	251 1/2	bz
Rheinische	4	91 1/2	G
do. v. St. gar.	3½	85	B
do. 1858. 60.	4½	98 3/4	bz
do. 1862.	4½	98 3/4	bz
do. v. St. gar.	4½	100	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	98 1/2	G
do. II. Em. gar.	4½	98 1/2	G
Rjäsan-Kozlov	5	79 1/2	B
Rig-Dünab.	5	84	B
Ruhr-Cref. K. G.	3½	98 1/2	G
do do II	4	88 3/8	B
do do III	4½	97 1/2	G
Stargard-Posen	4	—	—
do do II	4½	98 3/4	B
do do III	4½	98 3/4	B
Südösterr.	3	221 1/2	bz
Thüringer	4	97	G
do III	4½	97	G
do IV	4½	101	B

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100	bz
Staatsanl. 1859	5	104	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	100 1/4	bz
do 50/52	4	96	bz
do 1853	4	96	bz
do 1862	4	96	bz
Staatsschuldsch.	3½	87 7/8	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121	B
Kur- u. N. Schld.	3½	88	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	98 3/4	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100 3/4	bz
do do	3½	86	bz
Börsenh.-Anl.	5	102 3/4	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	82 1/2	bz
do neue	4	93 1/4	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	80	G
do -	4	88	bz
Pomm. -	3½	81 5/8	bz
do -	4	92 3/4	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	97	G
do -	4	91 3/8	B
Schlesische	3½	88	bz
Westpreuss.	3½	80	bz
do	4	88	B
do neue	4	87 3/4	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	93	bz
Pommer. Rentbr.	4	93 1/4	bz
Posensche -	4	92 1/2	bz
Preuss. -	4	93 3/4	B
Westf.-Rh. -	4	97	bz
Sächsische -	4	95	bz
Schlesische -	4	95 1/8	B
Hypothek.-Cert.	4½	101 1/4	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	60	G
do. Nat.-Anl.	5	63 1/2	bz
do 1854r Loose	4	74 1/2	bz
do Creditloose	—	74 1/2	bz
do 1860r Loose	5	78 1/8	bz
do 1864r Loose	—	49 3/4	bz
do 1864r Sb. A.	5	66 7/8	bz
Italienische Anl.	5	62	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	68 3/4	bz
do. do. 6. A.	5	85 1/2	B
Russ.-engl. Anl.	5	89 3/8	G
do do	3	53 1/4	G
do do 1862	5	89 5/8	bz
do. do. 1864 holl.	5	91 3/4	G
do. do. 1864 engl.	5	91 1/2	bz
Russ. Prämien-A.	5	92 1/8	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	68	B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91 1/2	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64 1/2	G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89	B
Amerikaner	6	72 1/2	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 1/2	B
N. Badisch. 35 Fl.	—	31	B
Dessauer Pr.-A.	3½	102	B
Lübeck. do.	3½	50 1/4	B
Schwd. 10 Thl.-L.		—	

Wechselcours.

Amsterdam kurz	3	144	bz
do. 2 Mon.	3	142 3/4	bz
Hamburg kurz	4	152 3/8	bz
do. 2 Mon.	4	151 1/2	bz
London 3 Mon.	4	6 23	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	98	bz
do. do. 2 M.	5	97 1/4	bz
Augsburg 2 M.	4	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	4	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4	99 1/12	G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24	bz
Petersburg 3 W.	5½	85 5/8	bz
do. 3 Mon.	5½	84 7/8	bz
Warschau 8 Tage	6	76 3/4	bz
Bremen 8 Tage	4½	111 1/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 19/20	4 1/2	154 1/2	G
Berl. Kassen-Verein	8	4	136 1/2	G
Pomm. R. Privatbank	6	4	96	bz
Danzig	7 1/2	4	109 1/2	B
Königsberg	6 3/4	4	109 1/2	B
Posen	7	4	101	B
Magdeburg	5 9/10	4	98 1/2	G
Pr. Hypothek-Vers.	10	4	113	G
Braunschweig	0	4	89	G
Weimar	7	4	102 3/4	B
Rostock (neue)	6 7/12	4	113 1/2	B
Gera	8	4	108 1/2	B
Thüringen	4	4	72	G
Gotha	7	4	105 1/2	B
Dess. Landesbank	6	4	95	B
Hamburger Nordb.	7 5/8	4	118 3/4	B
do. Vereinsb.	7 21/32	4	107	G
Hannover	5 2/3	4	89 7/8	bz
Bremen	7 3/10	4	115 1/2	B
Luxemburg	4	4	80 3/4	B
Darmst. Zettelbank	8	4	99 3/4	G
Darmstadt	6	4	90 1/2	G
Leipzig	4	4	86	G
Meiningen	7 1/4	4	101 1/2	bz
Koburg	8	4	100	B
Dessau	0	5	2 1/2	bz
Oesterreich	5	4	71 3/8	bz
Genf	—	4	37 1/2	bz
Moldauische	0	4	26 1/4	G
Disc.-Comm.-Anth.	6 1/2	4	100	B
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	109 3/4	B
Schles. Bank-Verein	6 1/2	4	113 3/4	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	8 1/2	5	122 1/2	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	9 3/4	5	166 1/2	bz
Hörder Hütten	8	5	115	B
Minerva Bergw.-A.	0	5	39 1/2	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Napoleons	5 12 1/2 bz
- - ohne R.	99 3/4 G	Louisd'or	111 3/4 G
Oest. öst. W.	98 5/8 bz	Sovereign	6 24 3/4 G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 9 3/4 G
Russ. Bankn.	76 7/8 bz	Goldpr. Z.-Pf.	466 1/2 bz
Dollors	1 12 1/4 bz	Friedrichsd.	113 1/2 bz
Imperialien	5 17 1/2 G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 6 1/8 bz		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Johanna Morgenstern mit dem Herrn Theod. Piper, Malermeister (Grimme — Greifswald). — Frl. Helene Beng mit dem Schiffskapitain Herrn L. T. Ziepcke (Barth).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Griep, (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Lederhändler Damerius (Stettin).

Gestorben: Frau Dorothea Jakob, geb. Bandler [70 J.] (Stettin). — Frau Auguste Kieljas, geb. Siewert (Stettin). — Sohn Walter [7 M.] des Herrn Ernst Künstler (Stettin). — Frau Ulrike Droysen geb. Languer [80 J.] (Stettin). — Tochter Marie [1 J. 4 M.] des Herrn August Kupfer (Stettin). — Tochter Elsbeth [3 1/2 J.] des Herrn Mügge (Stettin). — Herr Franz Matthiaß, Major und Ritter des eisernen Kreuzes [im 79. J.] (Stargard i. Pomm.).

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, heute früh 3 1/2 Uhr unsern theuren Gatten, Vater und Sohn, den Pastor **Hermann Adolph Karow** zu Teschendorf im 48ten Lebensjahre an einer Lungen-Entzündung abzurufen und zu seiner Ruhe einzuführen.

Teschendorf und Stettin, 19. Februar 1866.

Die Hinterbliebenen.

Verspätet!

Am Sonntag, den 18. Februar, Vormittags 11 Uhr endete ein sanfter Tod das achtwöchentliche Leiden meines lieben Mannes und unsers Vaters, des Königl. Haupt-Steueramtsdieners **Felgentreff,** im 56ten Lebensjahre. Diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung. — Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Grabow, Breitestr. 36, aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Kirchliches.

Mittwoch den 21. d. M. Abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst in der St. Gertrudkirche. Pred. Köhn.

Mittwoch, den 21. d. M.: Wochengottesdienst im Johanniskloster-Saale (Neustadt) um 6 Uhr Abends Herr Prediger Textor.

Nachtrags-Verordnung,

betreffend die Erleichterung des Lootsenzwanges für die Häfen und Binnengewässer zwischen Stettin und den Odermündungen, vom 23. September 1864.

Unter Modifikation des § 1. der Verordnung vom 28. September 1864, betreffend die Erleichterung des Lootsenzwanges für die Häfen und Binnengewässer zwischen Stettin und den Odermündungen [Amtsblatt pro 1864. Seite 194.] bestimmen wir hierdurch; daß der Lootsen-Kommandeur zu Swinemünde zeitweise und bei außerordentlichen Umständen nach seinem Ermessen befugt sein soll, auch für die vom Seelootsenzwange befreiten Schiffe sowohl bei dem Einlaufen in den Swinemünder Hafen, als bei dem Ausgange aus demselben die Begleitung durch einen Seelootsen anzuordnen.

Mit Rücksicht hierauf haben sich daher auch die Führer zum Ausgange bestimmter, nicht loosenpflichtiger Schiffe vor ihrem Ausgange in See im Büreau des Lootsen-Kommandeurs zu erkundigen, ob sie zur Zeit ohne Lootsen ausgehen dürfen oder nicht.

Zuwiderhandlungen gegen diese Zusatz-Bestimmungen werden auf Grund der Bestimmungen im § 2. des Gesetzes vom 9. Mai 1853 mit der im § 5. der Verordnung vom 28. September 1864 angedrohten Strafe belegt.

Stettin, den 31. Januar 1866.

Königliche Regierung; Abtheilung des Innern.

Vorstehende Verordnung wird hierdurch bekannt gemacht.

Stettin, den 19. Februar 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.
Grundsteuer-Entschädigung.

Den Interessenten wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Anmeldungen wegen Grundsteuer-Entschädigung im Stadtkreise Stettin innerhalb einer dreimonatlichen präklusivischen Frist, also bis zum 10. Mai dieses Jahres bei dem Königlichen Polizei-Direktor Herrn v. Warnstedt hierselbst, als Kommissarius der Königlichen Regierung, schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden müssen.

Wir verweisen dabei die Betheiligten auf die dieserhalb von der Königlichen Regierung erlassene Bekanntmachung vom 23. Dezember 1865 (Extra-Beilage des Stettiner Amtsblattes Nr. 1 de 1866) mit dem Bemerken, daß diese Bekanntmachung in den Dienststunden zur Einsicht in unserer Registratur offengelegt ist. Entschädigungs-Ansprüche sind nur zu erheben:

a. wenn die Grundsteuer-Befreiung mittelst eines lästigen Vertrages oder eines speziellen Privilegiums vom Staate verliehen ist, oder dieselbe aus einem anderen Titel des Privatrechtes beansprucht werden kann;

b. wenn die Grundstücksbesitzer Abgaben an den Domainen- oder Forstfiscus zu entrichten haben und darin eine Grundsteuer mit enthalten ist, und ist es gleichgültig, ob diese Abgaben zur Zeit noch bestehen oder bereits durch Kapitals-Zahlung abgelöset worden oder zur Amortisation gestellt sind;

c. wenn die Grundstücke zu den Kategorien von a und b zwar nicht gehören, deren Besitzer jedoch, zufolge der Grundsteuer-Verfassung Pommerns oder aus anderen besonderen Gründen, bisher von der Grundsteuer entweder ganz befreit oder hinsichtlich derselben bevorzugt gewesen sind.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Grundsteuer-Befreiungs-Ansprüche aus dem Gesetze vom 21. Mai 1861 für erloschen erachtet und unter keinen Umständen berücksichtigt werden, falls sie nicht, wie Eingangs bestimmt, bis zum 10. Mai dieses Jahres angemeldet werden.

Stettin, den 14. Februar 1866.

Der Magistrat.

Vermiethung der Böden in den Sellhäusern II. und III.

Die zur Getreidelagerung geeigneten Böden der Sellhäuser II und III, zwischen der Pladdrin- und Wasserstraße belegen, sollen auf 3 Jahre, vom 2. Juli dieses Jahres ab, öffentlich meistbietend vermiethet werden.

Das Ausgebot erfolgt in 3facher Weise:

einmal werden die 5 Böden des Sellhauses II und die 9 Böden des Sellhauses III, jeder Boden für sich allein;

das andere Mal werden die Böden jeder Etage zusammen;

schließlich alle Böden jedes einzelnen Sellhauses zusammen,

ausgeboten und behalten sich die städtischen Behörden die Auswahl ausdrücklich vor, welcher Vermiethungsweise der Vorzug gegeben werden soll?

Zur Entgegennahme der Gebote steht:

Freitag den 2. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Sessionssaale des hiesigen Rathhauses ein Termin an, zu welchem Bieter hiermit bestens eingeladen werden.

Stettin, den 12. Februar 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Mittwoch, den 21. Februar Abends 6 1/2 Uhr:

Vortrag des Herrn Konsistorialrath Hoffmann in der Aula des Gymnasiums über das Thema: Züge aus der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes:

Die Reihe dieser Vorträge wird hiermit beschlossen.

Wie im verflossenen Jahre, so beginnt auch jetzt wieder die Agitation gegen die Verwaltung der von uns vertretenen Societät. Nur mit dem Unterschiede, daß der Agitator statt einiger unzufriedener ehemaliger Societäts-Mitglieder jetzt einen früheren Societäts-Beamten zu seinem Verbündeten erkoren hat, und daß man die hämischen Anfeindungen, die schon im verflossenen Jahre die Angriffswaffen bildeten, dieses Mal in Form einer Brochüre ins Publikum einzuführen sich bemüht hat. Aber auch in diesem neuen Aufputze und von dieser Alliance geführt, hat die Verwaltung die alten, abgebrauchten Waffen nicht zu fürchten. Sie hat vielmehr unverzüglich die nöthigen Maßregeln ergriffen, um an competenter Stelle den Grund oder Ungrund der angeblichen Beschwerden untersuchen und feststellen zu lassen. Das Resultat wird sie der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten. Bis dahin darf sie von dem Publikum beanspruchen, daß Behauptungen, wie die in gedachter Brochüre aufgestellten, mit Vorsicht aufgenommen werden.

Diese Vorsicht erscheint aber im vorliegenden Falle um so mehr geboten, als man bei unbefangener Lektüre unwillkührlich zu fragen veranlaßt wird:

Warum haben die Herren mit der Veröffentlichung der Brochüre so lange gewartet, bis die Direktion der angegriffenen Gesellschaft ihren Sitz von Stettin verlegt hat?

Wie haben dieselben, wenn ihnen das Wohl der Societäts-Mitglieder wirklich so sehr am Herzen liegt, es über sich gewinnen können, zu den himmelschreienden Mißbräuchen so lange zu schweigen, da ihnen dieselben aus ihrer frühern amtlichen Wirksamkeit doch schon seit Jahren bekannt geworden sein mußten?

Und mit welchem Vertrauen soll man an die Anklagen solcher Personen herantreten, deren klar ausgesprochener Zweck nur darauf gerichtet ist, unter allen Umständen die Stellen in der Verwaltung der Societät zu erledigen, um dieselben sodann selbst einzunehmen?

Berlin, den 18. Februar 1866.

Die Direktion
der Pommerschen Mühlen-Assecuranz-Societät.
gez. **Vogel. Rosalowsky. Silberschmidt.**

Wir bitten wiederholt und dringend um die Abnahme der Strümpfe, welche wir durch unsere hülfsbedürftigen Pflegebefohlenen anfertigen lassen. Der Verkauf ist Roßmarkt 6, 2 Tr.

Der Gefangenen-Verein.

Gutsverpachtung.

Im Auftrage des Herrn Landraths v. Gerlach werde ich das bei Colberg belegene Rittergut Trienke nebst Vorwerk Zauchram von ca. 3800 Morg. Acker, 425 M. Wiesen, 500 M. Hütung, mit 3930 Thlr. Grundsteuer-Reinertrag (wovon aber 400 Thlr. auf Forst),

am 1. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr im landräthlichen Büreau hier

auf 21 Jahre meistbietend verpachten. Pachtminimum durchschnittlich 6500 Thlr., Vermögen 20,000 Thlr. erforderlich. Abschrift der Pachtbedingungen ertheile gegen Erstattung der Kopialien. Karte, Vermessungs- und Grundsteuer-Bonitirungs-Register sind auf dem Gute und bei mir einzusehen.

Cöslin, den 15. Februar 1866.

Griesbach, Sekretair.

Auction.

Es sollen am 24. Februar cr. Vormittags 9 1/2 Uhr, Reifschlägerstraße Nr. 11, Restaurations-Utensilien, als: Glas, Porzellan, Tischzeug, gute Möbel, namentlich: Sopha's, Stühle, Tische, Haus- und Küchengeräthe,

um 11 Uhr: 1 Büffet, 1 Billard mit allem Zubehör, eine Gas-Einrichtung, eine elegante Straßen-Laterne u. d. m.

versteigert werden. **Reisler.**

Für Bau-Unternehmer.

Gr. Domstraße 24, kömmt ein Hintergebäude, Fachwerk, Anfang März unter sofortigem Abbruch zur Auktion, worauf Baulustige aufmerksam gemacht werden.

Ein Haus in der Nähe Stettins, welches sich auf 5100 Thlr. verzinst, soll mit 3200 Thlr. verkauft werden. Anzahlung 400 Thlr. Näh. in der Expedition d. Bl.

Acht Grätzer Bier,

vorzüglich in Qualität, empfiehlt 25 Flaschen für 1 Thlr. excl. Glas

Franz Gerber, Rosengarten 70.

Maschinen sämmtliche für Buch- und Steindruck, Buchbinderei, Portefeuille- und Luxuspapier-Fabriken, Copier-, Siegel- und Stempelpressen, sowie Utensilien für Lithographieen und Steindruckereien empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hermann Tiede,
Stettin, Frauenstraße Nr. 23.

Guten eingemachten Sauerkohl
à Pfund 1¼ Sgr. Grabow, Gießereistraße 25.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich den Herren:

Carl Schack, Baumstraße 5,
Louis Lauersdorff, Elisabethstr. 8,
E. Thümmel, Rosengarten 14,
Albert Grossmann, Lindenstraße 24,
Leopold Kohn, gr. Wollweberstr. 17,
G. W. Lehmann, Mittwochstraße 7,
M. F. Fähndrich, gr. Lastadie 54,

eine Niederlage des

Bergemann'schen Malz-Extracts

übergeben, von wo das Bier zu denselben Preisen wie bei mir verkauft wird.

Stettin, im Februar 1866.

M. Loewel.

Rheinsberger Tafel-Bier

empfiehlt, 26 Flaschen für 1 Thlr. excl. Glas,

Franz Gerber, Rosengarten 70.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Lager gut sortirt in allen Arten Schuhen und Stiefeln in bekannter Reellität, jetzt 25% billiger als bisher, auch verkaufe ich meine guten Prima-Gummischuhe 2½ Sgr. billiger als bisher, um wirklichen Geldmangel abzuhelfen.

C. Hoffmann, Schulzenstraße 23.

Engl. Gicht-Taffet,
Franzbranntwein
mit Salz in Fl. à 7½ Sgr.,
Kiefernadel-Oel
in Fl. à 5 Sgr. ist wieder vorräthig.
Ad. Hube.

Metall-Schablonen-Fabrik.
Nur 1 Sgr. kostet

der **Buchstabe** zum Vorzeichnen der Wäsche, und habe **große, Mittel-** und **kleine Buchstaben** vorräthig, sowie Zahlen, Namen, Verzierungen in Taschentüchern, **Schablonen** zu **Weißstickereien, Pinsel** und **Farbe,** auch wird jede Bestellung von **Kupfer-** und **Messing-Schablonen** schnell und sauber angefertigt. **1000 Stück Petschafte** sind vorräthig, **mit Heft à Stück nur 5 Sgr.** Jede Art von **Gravirungen** in allen **Metallen** werd sauber ausgeführt.

A. Schultz, Metallschablonen-Fabrikant, Pelzerstr. 28.

Ein kleiner Windhund, echte Race, ist billig zu verkaufen gr. Wollweberstraße 58, im Keller.

---

1 Großstuhl u. 1 Sopha sind billig zu verkaufen, auch stehen Bettschirme zur Miethe oder zum Verkauf Schulzenstraße Nr. 3, 2 Tr.

Mahagoni Kleiderspinde, Sophas, Comtoirsessel, 2 feine mahag. Pulte, Tische, Stühle, 1 eiserne Copirpresse, 1 kleines ficht. Pult, 1 alter Schlafsopha u. 1 kl. mah. Wäschspinde sind zu den billigsten Preisen zu verkaufen Viktoriaplatz Nr. 5, parterre.

Von einem Gute in der Nähe Stettins sollen täglich

150 Quart Milch

nach hier geliefert werden. — Reflektanten erfahren Näheres Roßmarkt Nr. 4, 1 Tr.

---

1 Kleiderspind soll bill. verk werden Baumstr. 35, 3 T.

Bergstraße Nr. 2 sind Betten zu verkaufen.

---

1 Stand guter Betten ist z. verk. Schuhstraße 8, 3 Tr.

Es sind ein Paar Faselschweine billig zu verkaufen Neu-Grünhof, Zabelsdorferstr. Nr. 17.

Pianinos von gesangreichem Ton sind unter Garantie billig zu verkaufen, auch ein hohes sehr wenig gebrauchtes Piano ist daselbst zu verkaufen. **F. Huet,** Schuhstr. Nr. 4.

Avis.

Die neuen

Frühjahrsformen

in schwarzseidenen Hüten sind eingetroffen und halte ein reichhaltiges Lager bestens empfohlen.

B. Henry,
Schulzenstraße 5.

Feine Pächterbutter

erhalte wöchentlich dreimal frisch und empfehle billigst. **Carl Stocken.**
gr. Lastadie 53.

Feinste Tafelbutter,
Delikaten Sahnenkäse,
das Stück 4 und 5 Sgr., bei
C. Borchert, kl. Domstraße 24.

Maschinen-Treibriemen

einfache, doppelte und dreidoppelte, aus ächt amerikanischem Büffelleder vorzüglich schön gearbeitet, Näh- und Schmierriemen, Nähriemen, Häute 2c. empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hermann Tiede, Stettin.
Frauenstraße 23.

Im Sarg-Magazin

der

Tischler- und Stuhlmacher-Innung,

Breitestraße 7,

sind stets Särge in allen Größen und jeder Art billigst zu haben.

Das berühmte **Weizen-Malzbier** aus der Brauerei des Herrn W. Conrad, hält stets vorräthig, das größte und beste Landbrod à 5 Sgr., nicht sauer, wie auch seinen anerkannt guten Mittagstisch (à 4 Sgr.) empfiehlt

L. F. Holtzwich, gr. Wollweberstr 49.

Julius Löwenthal,
62. Breitestraße 62.
Stets vorräthig
und fortwährend durch die
neuesten Artikel
in diesem Fache ergänzt.

25 Converts, gummirt u. gestempelt . . **6** Pf.
1 Schreibebuch, 18 Blatt weißes starkes Schreibpapier enthaltend, Stück . . . . . **6** "
1 liniirtes Buch ebenfalls . . . . **6** "
12 Schulfederhalter . . . . **6** "
1 Notizbuch, reich mit Gold verziert . . . **6** "
1 Linienbogen, Schreibpapiergröße mit 4 verschiedenen Liniaturen . . . . . . **6** "
1 elegantes Etui mit 3 Stangen farbigen Lack . . . . **9** "
1 Federkasten mit Gummiband und reich mit Gold verziert . . . . **9** "
1 Schreibmappe mit 2 Taschen . . . . **1¼** Sgr.
1 runder Gummi-Kinderkamm . . . . . **1½** "
100 Rechnungsformulare . . . . **2½** "
1 Notizbuch in Calico mit Klappe . . **2½** "
1 Federkasten in Blech zum Schieben **2½** "
1 Gros Schulstahlfedern . . . . **2½** "
1 Gros Korrespondenzfedern, dopp. geschliffen **3½**, fein **4**, extrafein **5** "
1 Etuis mit 12 bunten Stiften . . . **4** "
100 Wechsel- und Quittungsschema **4** "

1 elegante Visitenkartentasche, in Leder u. Seide gearbeitet, nebst **25** elegant gedruckten **Visitenkarten** mit **beliebigen Namen** versehen, zusammen **5** Sgr.

Uhrketten in Jed, sowie Pariser Perl-Ketten von 7½ Sgr. an. Besonders mache darauf aufmerksam, daß Niemand im Stande,

Waaren so vorzüglicher Qualität bei solch billigen Preisen

zu liefern, wovon sich ein geehrtes Publikum überzeugen mag.

Julius Löwenthal,
62. Breitestraße 62.

Einem geehrten Publikum, vorzüglich meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mich hier Oberwiek Nr. 21, als Schlosser und Maschinenbauer etablirt habe und bitte das meinem Vorgänger dem Schlossermeister **Barow,** geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, ich werde gewiß bemüht sein, allen an mich gestellten Anforderungen durch reelle Preise zu genügen. Ergebenst

A. Hoffmann, Stettin, Oberwiek Nr. 21b.
W. Barow's Nachfolger.

Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Betten, Wäsche u. Kleidungsstücken kauft u. zahlt die höchsten Preise

G. Cohn, Rosengarten 67.

Hiermit fordere ich denjenigen auf, welcher vor mehreren Tagen in meinem Laden, Wallstraße 27, einen eisernen Guß hat stehen lassen, denselben binnen 3 Tagen abzuholen, widrigenfalls ich ihn als mein Eigenthum betrachte.

F. Diedrich.

Mein Assekuranz-, Kommissions- und Speditions-Geschäft
befindet sich Heumarktstraße 1.

Otto Laeuen.

Wir machen die ergebene Anzeige, daß wir unsere

Fabrik künstlicher Mineralwasser

bedeutend vergrößert, und dieselbe nebst Comtoir von der Schulzenstr. 22 nach den großen Kellereien

des hiesigen Schützenhauses

verlegt haben.

Bestens dankend für das uns bisher gezollte Vertrauen, empfehlen wir uns dem ferneren geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums angelegentlichst, und zeichnen

Hochachtungsvoll

Dr. **Schwendler & George.**

3000 Thlr. sind auf eine gute Hypothek in der Stadt auszuleihen. Adr. unter Z. 100. werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine kleine schwarze Pudelhündin hat sich von Stettin nach Gotzlow verlaufen. Dieselbe ist ohne Marke. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung Speicherstr. 8, H. 1 T.

Die Kunst- und Schönfärberei und Druckerei
von
G. Bissendorff,
in Grabow, Gießereistraße 37,
hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen:
Die Annahme für Stettin, kl. Oderstraße 3 und 4, part. Grünhof, Pölitzerstraße 5, bei A. Witte.

---

1 Familie, die ein kleines Kind in Pflege nehmen will, wird gesucht. Näheres Mönchenstraße 3, 1 Tr.

Zinkschmelze
von
Hermann Cohn,
20. Breitestr. 20.

Für **Dachzink** und **Zinkabfälle** zahle ich stets die höchsten Preise, und setze **diese auch während des Winters nicht herunter.**

Hermann Cohn
20 Breitestraße 20.

Neustädtsche Badeanstalt,
Wilhelmstraße Nr. 9 empfiehlt warme und Douche-Bäder (à 7½ Sgr.) zu jeder Tageszeit.

Vorzüglich Bairisch Bier frisch vom Faß, und andere gute Biere sowie kalte Speisen zu jeder Tageszeit empfiehlt

W. Füllert, Roßmarktstraße 17.

Gummischuhe reparirt am besten **C. Hoffmann,** Schulzenstraße 23.

---

12 Stück Visitenkarten Porträts
1 Thaler,
6 Stück 20 Sgr.
im photographischen Atelier
Albrechtstraße Nr. 1
können **alle** Tage von 9 bis 4 Uhr daselbst angefertigt werden.

Zur Theilnahme an dem ersten Unterrichte eines kleinen Mädchens werden zu Ostern c. noch zwei Schülerinnen gesucht. Näheres ist bei Fräulein Steinhardt, Lindenstr. Nr. 3, 3 Treppen zu erfahren.

Verloren

eine weiße, dreieckige Stulpenmanschette mit 2 schwarzen Knöpfchen und durchweg mit schwarzen Sternen durchnäht, auf dem Wege Frauenstraße, Heumarkt, Reifschlägerstr. Breitestraße bis Mitte der Lindenstr. Abzugeben Artilleriestraße 14, 2 Tr. rechts.

Ich warne Jeden, meiner Frau auf meinem Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme.

Grabow, den 18. Febr. 1866.

Wilhelm Krüger, Schmid.

Junge Mädchen, die das Schneidern in 6 Wochen oder monatlich erlernen wollen, können noch placirt werden, auch wird Wäsche in und außer dem Hause gestickt bei Frau Ringhandt, Rosengarten 13, Hof 2te Th., 1 Tr. r.

In der Wilhelmstraße ist am 19. d. M., Nachmittags gegen 4 Uhr ein Knaben-Gummischuh verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben Lindenstraße 27, 3 Tr. links gegen Belohnung abzugeben.

Zur Erlernung der Damenschneiderei können noch junge Mädchen placirt werden, Grünhof, Langestraße 53.

Julie Rückert.

Das. wird jede Schneider- u. Putzarb. geschmackvoll angefert.

Königs-Saal.
Heute Mittwoch, den 21. d. Mts.:
Conzert und Tanz.

Hôtel garni von M. Sachs,
Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage
Concert u. Gesang.

Devantier's Café-Haus.
Heute Mittwoch:
Concert der Hauskapelle
und Auftreten des Frl. **Klietsch** und des **Komikers Herrn Fritz Schmidt.**
Anfang 8 Uhr. **Entree 2 Sgr.**

H. Doege's Restauration,
Louisenstraße Nr. 23. — Heute Mittwoch:
Abschieds-Concert
und komische Gesangs-Vorträge der Gesellschaft **Berger** aus Prag, Mitwirkung der Zwillingsschwestern Fräulein Minna und Dora.

STADT-THEATER

in Stettin.
Mittwoch, den 21. Februrr 1866:
Zum sechsten Male:
Krethi und Plethi.
Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 9 Bildern von Kalisch. —Musik von Conradt.
Donnerstag, den 22. Februar 1866:
Letztes Gastspiel der Königlich Sächsischen Kammersängerin Frau **Bürde-Ney.**
Der Troubadour.
Große Oper in 4 Akten von Joseph Verdi.

Vermiethungen.

Der Laden
Mönchenstraße Nr. 15 (am Roßmarkt) ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Roßmarktstraße Nr. 17, 2 Tr.

Roßmarktstraße 17, 2 T. ist eine Wohxung von 2 neu tapezierten Stuben nebst Zubehör, zum 1. April zu verm. Näheres daselbst bei **L. Otto.**

Rosengarten Nr. 17
sind mehrere große und kleine Wohnungen mit Wasserleitung zu verm.

Ein gr. helles möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten ist Kirchplatz Nr. 5 zu verm. Näh. das. 4 Tr. Kl. links.

Roßmarktstraße Nr. 17, 1 Tr. hoch eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubeh. zu verm. Näh. das. 2 Tr.

Oberwiek Nr. 50
sind Räumlichkeiten zur Werkstatt für Tischler, Böttcher 2c. zum Frühjahr zu haben.

Oberwiek Nr. 50
ist ein Laden nebst Wohnung, worin seit vielen Jahren ein Barbiergeschäft mit gutem Erfolge betrieben ist, zum 1. April d. J. miethsfrei.

Gartenstraße 17 ist eine Sommerwohnung 1 Treppe hoch von 3 Stuben nebst Zubehör zu verm.

---

1 große zweifenstrige Stube ist gr. Wollweberstr. 40, 4 Tr. an ruhige einzelne Leute miethsfr. **Wm. Helm.**

Wilhelmstraße 8, part. sind 4 Stuben, Küche, Korridor u. Zubehör zum 1. April miethsfrei. Näh. daselbst.

Oberwiek 50 ist eine Giebelwohnung zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine **geübte Maschinen-Nätherin** findet **sofort** eine dauernde Stellung bei

Julius Lewin, Breitestraße 49–50.

---

1 Lehrling, der Schuhmacher werden will, kann sich melden bei **J. Bigalke,** Schulzenstraße 19.

Ein gesitteter Knabe, der Glaser werden will, kann sich melden b. Glasermstr. **de Somber,** gr. Lastadie 63.

Ein ordentliches Mädchen wird sofort verlangt Schulzenstraße 40, 1 Tr.

Köchinnen und Mädchen für Alles finden zum 2. April sehr gute Herrschaft durch Frau **Neitzel,** gr. Lastadie 31.

Zum bevorstehenden Osterquartale empfehle den geehrten Herrschaften gute Dienstboten jeder Branche, ebenso einige Dienstboten von außerhalb, deren bisherige Herrschaften mir die vorzüglichsten Zeugnisse geschickt haben.

Miethsfrau **Neitzel,** gr. Lastadie 31, Hof 4 Tr.

Ein gebildeter junger Mann, der sich der Landwirthschaft widmen will, findet eine freundliche Aufnahme auf dem Rittergute Jeseritz bei Stolp. Näheres auf frankirte Anfragen durch Herrn Administrator Conrad daselbst, oder durch Herrn Baron von Puttkamer auf Wollin bei Vietzig in Hinterpommern.

Ein ordentliches Mädchen findet zum 2. April einen Dienst Breitestraße Nr. 69, parterre.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.
nach Köslin I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm.
nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard, Wollin, Kammin) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Swinemünde, Kammin) 5^{17} Nm.
nach Pasewalk (Stralsund) Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 2^{15} Nm., III. Zug Stralsund-Prenzlau 7^{55} Nm.
nach Stargard Lokalzug 10^{45} Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.
von Pasewalk Lokalzug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., III. Zug 8^{35} Nm.
von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.
von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Nm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Ab.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.